

Schwarze Sheriffs bleiben

Von Kristiane Huber

Der Vorschlag des Magistrats, statt dessen eigene Hipos einzustellen, wurde von der Koalition abgelehnt.

Schwalbach.

Mehr Schwalbacher Stadtpolizei wird es in diesem Jahr nicht geben. Die schwarz-grüne Koalition stand vorgestern im Haupt- und Finanzausschuss wie eine Mauer gegen den Vorschlag des Magistrats, statt des weiteren Einsatzes eines privaten Sicherheitsdienstes vier befristete Stellen für mehr Hipos zu schaffen. Dabei wäre beides für das gleiche Geld zu haben: 200 000 Euro sind im Stadt-Etat für mehr Sicherheit eingeplant, die Hälfte des Geldes war bis vorgestern mit einem Sperrvermerk versehen. Durch einen früheren Parlamentsbeschluss ist das Geld bisher nur für «Schwarze Sheriffs» verwendbar. Obwohl der als Experte geladene Chef des Eschborner Polizeireviers, Karl-Erhard Spengler, die Neuigkeit präsentierte, dass «die Straftaten in Schwalbach 2009 trotz des Einsatzes des Sicherheitsdienstes angestiegen sind und die Aufklärungsquote gleichzeitig gesunken ist», ließ sich die Koalition nicht beirren. «Der Sicherheitsdienst sollte nie etwas anderes als durch Präsenz abschrecken», hielt CDU-Fraktionschef Christian Fischer dagegen.

Jugendkriminalität

Die Tatsachen zeigen wohl, dass dies nicht gelungen ist: Da die Kriminalitäts-Statistik für 2009 im MTK noch nicht veröffentlicht ist, durfte Spengler keine Zahlen nennen, sagte aber so viel, dass jede fünfte Straftat in Schwalbach 2009 eine Sachbeschädigung war, was als Delikt auf Jugendkriminalität hinweise. Fischer bekräftigte: «Es kann nicht sein, dass sich jetzt jede Stadt eine eigene Polizeitruppe aufbaut.» Schwalbach habe drei Hipos und das genüge. Augsburg nannte Gründe, die gegen einen Sicherheitsdienst sprechen: Zum einen liegen Einwände des Hessischen Innenministeriums und der Polizei vor, die besagen, dass «Schwarze Sheriffs» nur für den privaten Schutz eingesetzt werden dürfen, aber nicht öffentlich. Deshalb haben die Sicherheitsdienste keine Befugnisse. Zum anderen seien die Preise der Sicherheitsdienste gestiegen: Laut Augsburg liegen die Angebote für das Jahr 2010 nun nicht mehr bei rund 80 000 Euro wie bisher, sondern zwischen 150 000 und 470 000 Euro.

In Verruf geraten

Hinzu kommt, dass der in Schwalbach eingesetzte Sicherheitsdienst in Verruf geriet, weil er bei einem Überfall nicht eingegriffen hatte, deswegen kam es sogar zu einem Prozess. Außerdem seien Mitarbeiter dieses Dienstes polizeilich aktenkundig geworden, was Spengler bestätigte. Es werde durch die «Schwarzen Sheriffs» eine «Scheinsicherheit» suggeriert, die das Stadtgeld nicht wert sei, argumentierte die SPD. Eyke Grüning (SPD) sagte: «Hochbezahlte Spaziergänger in Uniform, die im Notfall nichts tun oder tun dürfen, können

wir uns für 200 000 Euro nicht leisten. Da kann ich meinen Opa auf Streife schicken.» Grüning war verwundert, dass die CDU «ihrem eigenen Innenminister nicht traut», denn CDU-Mann Axel Fink, selbst Jurist wie Grüning, hatte bezweifelt, dass die «Schwarzen Sheriffs» nicht im öffentlichen Raum agieren dürfen.

Die Fraktionschefin der Grünen, Barbara Blaschek-Bernhardt, glaubt, dass die teuren Angebote der Sicherheitsdienste «hausgemacht sind». Ganz andere Ansprüche an den Dienst als vorher würden gestellt. «Wir wollen jetzt mehr Qualität für das viele Geld», bestätigte Augsburger. Zwei Stunden lang wurde hitzig diskutiert. Die schwarz-grüne Koalition setzte sich damit durch, 200 000 Euro für einen privaten Sicherheitsdienst für 2010 bereitzustellen. UL-Fraktionschef Günter Pabst nannte das «unverantwortlich» und beantragte Vertagung. FDP-Chef Ulrich Schneider wollte das auch, schloss sich aber in der Abstimmung der Koalition an.